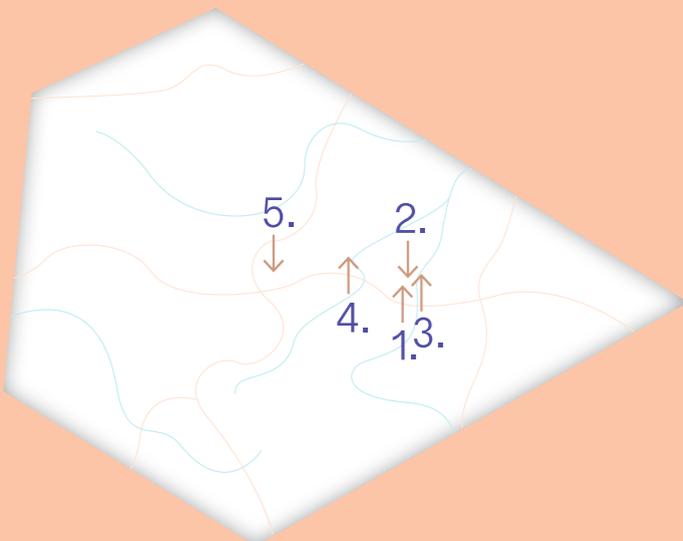


3 STÄDTE
5 STANDORTE
1 DENKMAL



1. Villa Rosenthal
Mälzerstraße 11, Jena
2. Volkshaus Jena
Carl-Zeiss-Platz 15, Jena
3. Universitätshauptgebäude
Fürstengraben 1, Jena
4. Fürstenhaus
Platz der Demokratie 2/3, Weimar
5. Thüringer Landtag
Jürgen-Fuchs-Straße 1, Erfurt

Eine interaktive Karte zu Rosenthals Wirkungsorten finden Sie unter WWW.EDUARD-ROSENTHAL.DE

TERMINE

PRÄSENTATION DER ENTWÜRFE
Bibliothek der Bauhaus-Universität Weimar
24. Januar – 29. Februar 2020

PRÄSENTATION DER ENTWÜRFE
Thüringer Landtag, Erfurt
6. März – 6. April 2020
VERNISSAGE am 5. März, 13 Uhr, mit anschließender Führung durch die Ausstellung

FILM-PREMIERE
»Auf den Lebensspuren von Eduard Rosenthal«
von Torsten Eckold und Dietmar Ebert
Theaterhaus Jena
22. April 2020, 20 Uhr

EINWEIHUNG DES DENKMALS IN JENA
24. April 2020

EINWEIHUNG DES DENKMALS IN WEIMAR
anlässlich der Feierlichkeiten zum
100. Jahrestag der Gründung Thüringens
Platz der Demokratie, Weimar
1. Mai 2020

EINWEIHUNG DES DENKMALS IN ERFURT
Thüringer Landtag, Erfurt
Juni 2020

THEATERINSZENIERTE FÜHRUNG
»E. R. – Porträt eines Vergessenen.
Eine performative Spurensuche« von
Anke Heelemann / FOTOTHEK
17. und 24. Mai sowie
13., 20. und 27. September 2020

Stand Januar 2020

»Eduard Rosenthal. Das verschwundene Bildnis« ist ein Projekt von JenaKultur in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Gefördert durch
Carl Zeiss AG
Ernst-Abbe-Stiftung
JenaWohnen
Sparkassen-Kulturstiftung
Sparkasse Jena-Saale-Holzland
TowerByte eG
it paradies Jena
Mobilitätspartner Stadtwerke Jena Gruppe

Öffentlich gefördert durch



Partner des Projektes



Weitere Informationen finden Sie unter

WWW.
EDUARD-ROSENTHAL.DE
twitter.com/kunstpreisjena
[#dasverschwendenebildnis](https://twitter.com/dasverschwendenebildnis)

JENA LICHTSTADT.



Das verschwundene Bildnis

Eduard Rosenthal

AUF DEM WEG BOTHO GRAEF KUNSTPREIS ZUM 2018 DEZENTRALEN DENKMAL 2020

WER WAR EDUARD ROSENTHAL?

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena besitzt eine ihre über 450-jährige Tradition nachzeichnende Sammlung von Gelehrten- und Rektorenbildnissen – ein Bestand, der in seiner Geschlossenheit in Deutschland nahezu einzigartig ist. Doch in dieser Sammlung gibt es eine bemerkenswerte Leerstelle: Das Porträt Eduard Rosenthals (1853–1926).

Der bedeutende Rechtswissenschaftler war zwei Mal Rektor der Universität Jena und engagierte sich auf sozialer, politischer, kultureller und wirtschaftlicher Ebene für die Stadt Jena und das Land Thüringen. So unterstützte er beispielsweise Ernst Abbe bei der Gründung der Carl-Zeiss-Stiftung, initiierte den Lesehallenverein sowie den Jenaer Kunstverein und war Abgeordneter im Landtag. Nicht zuletzt gilt er als Vater der ersten demokratischen Verfassung des Freistaats Thüringen.

Drei Jahre nach seinem Tod, im Jahr 1929, wurde Eduard Rosenthal vom renommierten Berliner Maler Raffael Schuster-Woldan porträtiert. Doch nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde das Bild mit der Begründung, dass Rosenthal Jude und Demokrat war, abgehängt und ist seit dem Ende des Krieges verschwunden. Das Entfernen des Bildes aus der Sammlung ist ein Akt gezielten Vergessen-machens. Auch die Benennung von Straßen in Jena und Weimar kurz nach dem Krieg haben daran nichts geändert: Rosenthal blieb Jahrzehnte lang ein Unbekannter.

Mittlerweile wurde die Villa der Familie als ein kultureller Veranstaltungsort wiederbelebt und die von JenaKultur vergebenen Clara- und-Eduard-Rosenthal-Stipendien erinnern an das kunstsinnige Paar. Auch wurde sein verschollenes Bildnis im Jahr 1997 rekonstruiert. Doch das Geschehene lässt sich nicht rückgängig machen, es kann nur thematisiert und bearbeitet werden. So gilt es, die Leerstelle sichtbar zu machen.



Alfred Ahner, Eduard Rosenthal im Landtag, 1924. © Thüringer Landtag



Horst Hoheisel (links) und Andreas Knitz (rechts). Foto: Annegret Günther / FSU Jena

»ERKUNDUNGS-BOHRUNGEN« VON HORST HOHEISEL UND ANDREAS KNITZ

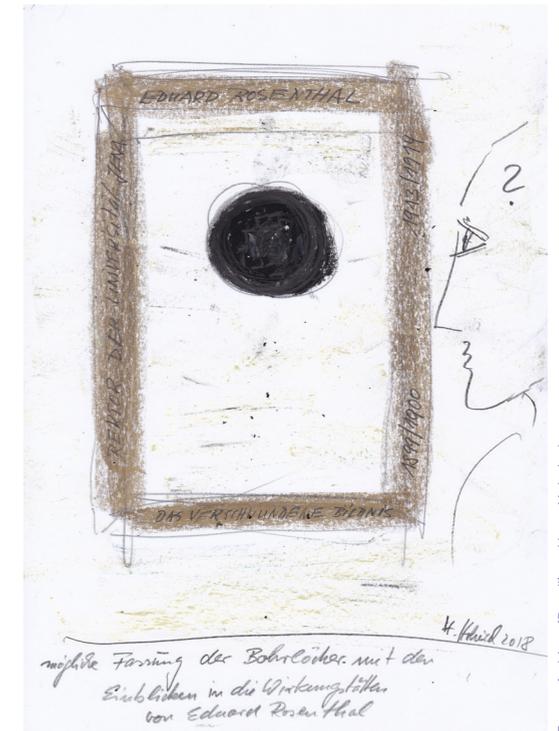
Dem Vergessen-machen Eduard Rosenthals widmete sich die zehnte Ausgabe des Botho-Graef-Kunstpreises 2018, den die Stadt Jena gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität ausgelobt hat. Mit einem dezentralen Denkmal sollen nicht nur die vielfältigen und bis heute sichtbaren Spuren Rosenthals im Stadtbild Jenas nachgezeichnet werden. Es gilt auch den Umstand des Verschwindens zu thematisieren und ein Zeichen gegen antidemokratische und antisemitische Ausgrenzung zu setzen.

Zum Wettbewerb wurden sechs Entwürfe durch die von der Kuratorin Verena Krieger eingeladenen Künstlerinnen und Künstler bzw. Künstlerduos eingereicht. Eine Jury unter dem Vorsitz des international bekannten Künstlers Jochen Gerz

wählte schließlich den Entwurf »Einblicke. Erkundungsbohrungen nach einem verschwundenen Bildnis« von Horst Hoheisel und Andreas Knitz zum Gewinner.

Das Konzept dieses Kunstwerks sieht vor, an den fünf wichtigsten Wirkungsorten Eduard Rosenthals Kernbohrungen mit einem Durchmesser von etwa 20 cm vorzunehmen und das Gebäude damit zu verletzen. In die dabei entstandenen Löcher werden Hülsen eingesetzt, in denen Zitate zu lesen sind, die auf Rosenthals Wirken am jeweiligen Ort verweisen. Beim Betrachten kann man sich somit selbst gezielt auf eine Spurensuche begeben.

Der Katalog zum Gesamtprojekt ist ab April 2020 im Handel erhältlich.



Entwurfskizze (Detail), © Horst Hoheisel